

**Schriftleitung:**  
**Nathansgasse Nr. 5.**  
 Telefon Nr. 21, Interurban.  
**Sprechstunden:** Täglich (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage von 11-12 Uhr vorm.)  
 Unschreiben werden nicht zurückgegeben, namenlose Einladungen nicht berücksichtigt.  
**Entscheidungen**  
 nimmt die Verwaltung gegen Berechnung der billigen festgesetzten Gebühren entgegen. Bei Wiederholungen Preisnachlaß.  
 Die „Deutsche Wacht“ erscheint jeden Mittwoch und Samstag abends.  
 Postkasten-Nr. 21, 28.900.

# Deutsche Wacht

**Verwaltung:**  
**Nathansgasse Nr. 5**  
 Telefon Nr. 21, Interurban  
**Bezugsbedingungen**  
 Durch die Post bezogen:  
 Vierteljährig . . . K 3.50  
 Halbjährig . . . K 6.40  
 Ganzjährig . . . K 12.00  
 Für Geld mit Zustellung ins Haus:  
 Monatlich . . . K 1.10  
 Vierteljährig . . . K 3.10  
 Halbjährig . . . K 5.80  
 Ganzjährig . . . K 11.50  
 Fürs Ausland erhöhen sich die Bezugsgebühren um die höheren Sendungsgebühren.  
 Eingeleitete Abonnements gelten bis zur Abbestellung

**Nr. 90**

**Stitt, Mittwoch den 10. November 1915.**

**40. Jahrgang.**

## Der Weltkrieg.

### Der Krieg gegen Rußland.

Die Berichte des österreichischen Generalstabes.

6. November. Der Feind unternahm gestern südöstlich von Wisniowezyl gegen unsere Strypa-Front zwei starke Angriffe. Seine Angriffskolonnen brachen, schwere Verluste erleidend, unter unserem Feuer zusammen. Die Russen zogen sich schließlich sowohl hier, als auch östlich von Burtanow Bieniawa in ihre Hauptstellungen zurück. Die Zahl der in den Kämpfen um Siemikowce eingebrachten Gefangenen stellt sich auf 50 Offiziere und 6000 Mann. Am unteren Styr gewinnen unsere Angriffe schrittweise Raum.

7. November. Südöstlich von Wisniowezyl an der Strypa und nordwestlich von Dubno schlugen unsere Truppen starke russische Angriffe ab. Bei Wisniowezyl war es der siebente Angriffsversuch, den die Russen in den letzten vier Tagen gegen dieses Frontstück gerichtet haben. Sonst im Nordosten nichts Neues.

8. November. Bei Sapanow an der Jtwa, am Korminbache und westlich von Czartorysk wurden russische Angriffe abgeschlagen.

9. November. Nördlich von Jazlowiec an der unteren Strypa und westlich von Czartorysk am Styr wurden russische Angriffe abgeschlagen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:  
 v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Die Berichte der deutschen obersten Heeresleitung.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

6. November. Die Russen wiederholten ihre Durchbruchversuche bei Dünaburg mit dem gleichen Mißerfolge wie an den vorhergehenden Tagen.

Heeresgruppe des Generals von Linzigen.

Nordöstlich von Budla wurden weitere russische Stellungen genommen. Bei Siemikowce ist Ruhe eingetreten. Der Gegner ist in seine alten Stellungen auf dem Ostufer der Strypa zurückgeworfen. In der nun abgeschlossenen Kämpfe verloren die Russen an Gefangenen 50 Offiziere und etwa 6000 Mann.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

7. November. Südwestlich und südlich von Riga wurden mehrfache russische Teilangriffe abgeschlagen. Vor Dünaburg scheiterten feindliche Angriffe bei Iluzt und zwischen dem Swenten- und Ilzen-See. In der Nacht vom 5. zum 6. November waren die Russen nordwestlich des Swenten-Sees durch nächtlichen Ueberfall in unsere Stellungen eingebrungen; sie sind gestern wieder hinausgeworfen worden.

Heeresgruppe des Generals von Linzigen.

Nordwestlich von Czartorysk wurden bei einem abgeschlagenen feindlichen Angriffe 80 Gefangene gemacht und ein Maschinengewehr erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

8. November. Südlich und südöstlich von Riga, ferner westlich von Jakobstadt, beiderseits der Eisenbahn Witau-Jakobstadt und vor Dünaburg griffen die Russen nach starker Feuervorbereitung mit erheblichen Kräften an. Ihre Angriffe sind teilweise unter schweren Verlusten für sie abgeschlagen worden.

Heeresgruppe des Generals von Linzigen.

Russische Angriffe nordwestlich von Czartorysk

blieben erfolglos. Drei Offiziere und 271 Mann fielen gefangen in unsere Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

9. November. Die russischen Angriffe wurden auch gestern westlich und südlich von Riga, westlich von Jakobstadt und vor Dünaburg ohne jeden Erfolg fortgesetzt. In der Nacht vom 7. zum 8. November waren feindliche Abteilungen westlich von Dünaburg in einen schmalen Teil unserer vorderen Stellung eingebrungen. Unsere Truppen warfen sie im Gegenangriff wieder zurück und machten einen Offizier und 372 Mann zu Gefangenen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Im Laufe der Nacht fanden an verschiedenen Stellen Patrouillenkämpfe statt.

Heeresgruppe des Generals von Linzigen.

Bei einem erfolgreichen Gefechte nördlich von Komarow (am Styr) wurden 336 Russen gefangen-genommen.

### Gegen Frankreich.

6. November. Im Handgranatenkampfe wurden die in den Ostteil unseres neuen Grabens nördlich Massiges eingebrungenen Franzosen wieder daraus vertrieben. Sonst verlief der Tag unter teilweise lebhaften Artilleriekämpfen, ohne Ereignisse von Bedeutung.

8. November. In den Vogesen schlossen sich nordöstlich von Selles an die Besetzung eines feindlichen Minentrichters durch unsere Truppen lebhaftere Nahkämpfe mit Handgranaten und Minen an. Am Hilsenfirst wurde dem Gegner ein vorgehobenes Grabenstück entzogen. Lieutenant Zimmelman schloß gestern westlich von Douai das sechste feindliche Flugzeug ab, einen mit drei Maschinengewehren ausgerüsteten englischen Bristol-Doppeldecker.

9. November. Es sind keine Ereignisse von Bedeutung zu melden. Versuche der Franzosen, das ihnen am Hilsenfirst entzogene Grabenstück zurückzugewinnen, wurden vereitelt.

### Der Krieg gegen Italien.

6. November. Amtlich wird verlautbart: Die Ruhe an der Südwestfront hielt im großen und ganzen auch gestern an. Hierzu mögen die aus den amtlichen Berichten der italienischen obersten Heeresleitung bekannten ungünstigen Witterungsverhältnisse beigetragen haben. Vereinzelt Angriffe des Feindes wurden abgewiesen. Im Abschnitte von San Martino sind noch Nahkämpfe im Gange.

7. November. Die Lage ist unverändert. Alle Versuche des Feindes, unsere Stellungen im Abschnitte von San Martino zu durchbrechen, sind gescheitert.

8. November. Die Ruhe an der Südwestfront hielt im allgemeinen auch gestern an. Im Nordabschnitte der Hochfläche von Doberdo hatten unsere Truppen wieder einzelne Vorstöße des Feindes abzuweisen. Um den Col di Lana wurde heftig gekämpft. Nachmittags fiel die Spitze dieses Berges in die Hände der Italiener; abends wurde sie von unseren Truppen durch einen Gegenangriff zurückgewonnen. Die feindliche Artillerie hat das Feuer auf die Südfront von Riva eröffnet.

9. November. Die Lage ist unverändert. Mehrere feindliche Angriffe an der Isonzo-Front auf Zagora, in den Dolomiten, auf den Col di Lana und den Sief-Sattel wurden abgewiesen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

### Am Balkan voran!

#### Oesterreichische Berichte.

6. November. Amtlich wird verlautbart: Die an der montenegrinischen Grenze kämpfenden österreichisch-ungarischen Kräfte erstürmten gestern östlich von Trebinje den Zlino Brdo und durchbrachen damit die montenegrinische Hauptstellung. Gestern wurde der Feind bei der Ruine Klubuk geworfen. Von der Armee des Generals von Kövesz gewann eine österreichisch-ungarische Kolonne den Talpaß Klisura südlich von Arilje, eine andere drängte den Gegner über die Zelica und südöstlich von Cacac zurück. Kraljevo wurde von den deutschen Truppen besetzt. Weiter südlich überschritten deutsche und österreichisch-ungarische Abteilung die westliche Morava. Die Armee des Generals von Gallwitz nähert sich der Talenge nördlich Krusevac. Der serbische Hauptwaffenplatz Nisch befindet sich in bulgarischen Händen. Auch Solo-Banja und die Höhen westlich von Lukowo wurden genommen. Ueberall werden viele in Zivil gekleidete Deserteure der serbischen Armee aufgegriffen.

7. November. Die Montenegriner versuchten, die ihnen in den letzten Tagen entzogenen Stellungen zurückzugewinnen; ihre Angriffe scheiterten. Die im Morawitale vordringende österreichisch-ungarische Kolonne befindet im Angriffe gegen die Höhen nördlich von Zvanjica. Südöstlich von Cacac warfen wir den Feind über Slogovacki Brh zurück. Bei der Einnahme von Kraljevo durch die Deutschen wurden 130 serbische Geschütze eingebracht. Die südöstlich der Gruzamündung kämpfenden k. u. k. Truppen haben gestern 500 Serben gefangen genommen. Die Armee des Generals von Gallwitz erreichte unter Kämpfen nördlich von Krusevac das Tal der westlichen Morawa.

8. November. Die beiderseits des Morawitales vordringenden österreichisch-ungarischen Kolonnen warfen den Feind aus seinen Höhenstellungen nördlich von Zvanjica. Die deutschen Truppen der Armee des Generals der Infanterie von Kövesz kämpften auf den Höhen südlich von Kraljevo; fluchabwärts bei Trstenik haben sich unsere Streitkräfte den Uebergang über die hochgehende Morava erkämpft. Krusevac und die Höhen östlich davon sind in der Hand des Generals von Gallwitz. Die bulgarische Armee gewinnt im erfolgreichen Fortschreiten die Ausgänge in das Becken von Leskovac.

9. November. An der montenegrinischen Grenze ist die Lage unverändert. Von den in Serbien kämpfenden k. u. k. Truppen hat eine Gruppe Zvanjica besetzt, eine andere den Feind aus seinen an der Straße Zvanjica-Kraljevo gelegenen Höhenstellungen geworfen. Deutsche Kräfte vertrieben den Gegner aus seinen Verschanzungen südlich von Kraljevo. Südlich von Trstenik stehen unsere Bataillone im Kampfe. Die im Raume von Krusevac operierenden deutschen Divisionen dringen südwärts vor. Die Bulgaren haben Leskovac genommen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:  
 v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

#### Deutsche Berichte.

Großes Hauptquartier, 6. November. Im Tale der westlichen Morawa wird südöstlich von Cacac gekämpft. Kraljevo ist genommen. Westlich davon wird der Feind verfolgt. Stubal ist erreicht. Der Zubanjewackaabschnitt ist überschritten. Im Morawitale wurde bis über Obrez-Sikricu nachgebrängt. Durch Handstreich setzten sich unsere Truppen nachts in Besitz von Barvarin. Ueber 3000 Serben wurden gefangen. Bei Krimwir ist Gefechtsjählung zwischen den deutschen und bulgarischen Hauptkräften gewonnen. Die Armee des Generals Bojabjew hat bei Lukowo und Solo-Banja den Gegner ge-

worfen, über 500 Gefangene gemacht und sechs Geschütze erbeutet. Nach dreitägigem Kampf ist gegen zähen Widerstand der Serben die befestigte Hauptstadt Niš gestern erobert. Bei den Kämpfen im Vorlande sind 350 Gefangene und 2 Geschütze in bulgarische Hand gefallen.

7. November. Oesterreichisch-ungarische Truppen haben den Feind von der Gracinahöhe (12 Kilometer nordwestlich von Ivanjica) zurückgedrängt und sind im Tale der westlichen Morawa über Slatna hinaus vorgezogen. Beiderseits Kraljevo ist der Flußübergang erzwungen. In Kraljevo, das nach heftigem Kampfe von brandenburgischen Truppen genommen wurde, sind 130 Geschütze erbeutet. Westlich davon gingen österreichisch-ungarische Truppen vor und machten 481 Gefangene. Unsere Truppen stehen dicht vor Krusevac. Die Armee des Generals von Gallwitz nahm gestern über 3000 Serben gefangen, erbeutete ein neues englisches Feldgeschütz, viele beladene Munitionswagen, zwei Verpflegszüge und zahlreiches Kriegsmaterial.

8. November. Oesterreichisch-ungarische Truppen haben Ivanjica und den Vjenac (896 Meter) sieben Kilometer nordöstlich davon erreicht. Deutsche Truppen sind im Angriffe auf die Höhen südlich von Kraljevo. Zwischen Kraljevo und Krusevac ist die westliche Morawa überschritten. Krusevac wurde bereits in der Nacht von 6. zum 7. November besetzt. Ueber 3000 Serben wurden unverwundet gefangen genommen; über 1500 Verwundete wurden in Lazaretten gefunden. Die Beute besteht, soweit bisher feststeht, in zehn Geschützen, viel Munition und Material sowie erheblichen Verpflegungsvorräten. Im Tale der südlichen (Vinacka-)Morawa wurde Prastovce durchschritten.

9. November. Südlich von Kraljevo und südlich von Krusevac ist der Feind aus seinen Nachhutstellungen geworfen. Unsere Truppen sind im weiteren Vordringen. Die Höhen bei Gjunis auf dem linken Ufer der südlichen Morawa sind erstürmt. Die Beute von Krusevac erhöht sich auf etwa 50 Geschütze, darunter 10 schwere, die Gefangenenzahl auf über 7000. Die Armee des Generals Bojadjev hat am 7. November abends nordwestlich von Aleksinac sowie westlich und südwestlich von Niš die südliche Morawa erreicht und hat im Vereine mit anderen vom Süden vorgehenden bulgarischen Heeresteilen Leskovac genommen.

Oberste Heeresleitung.

#### Bulgarische Berichte.

4. November. In Richtung Aleksinac vorrückend, erreichten unsere Truppen die Stadt Sofobanja. Bei Niš eroberten wir nach erbitterten Kämpfen die Vorstellungen der Nord- und Ostfront der Festung. Erbeutet wurden zwei Kanonen und zwei Munitionswagen; 400 Gefangene wurden gemacht. Auf der Bahnlinie Knjazevac—Surlig wurden eine Lokomotive und 103 Waggons mit viel Pioniermaterial und Schanzzeug erbeutet. Südlich Strumiza wurden unsere Truppen vor überlegenen englisch-französischen Kräften angegriffen; letztere wurden jedoch durch einen Bajonettgegensangriff mit schweren Verlusten zurückgeworfen. Auf der Front Krivolat—Vinicka Glava (etwa 10 Kilometer nördlich Prilep) stehen unsere Truppen in erfolgreichen Kämpfen mit Franzosen.

5. November. Auf der ganzen Ausdehnung der Front verfolgen wir die geschlagene Armee des Feindes, der sich hastig zurückzieht. Unsere im Norden der Nisava operierenden Truppen näherten sich dem Morawatale zwischen Paracin und Aleksinac. In der Gegend des Dorfes Blasčka nördlich der Stadt Cuprija traten wir in direkte Fühlung mit deutschen Truppen, die von Norden her vorrückten. Um 3 Uhr nachmittags nahmen wir die Festung Niš. Wir verfolgen rasch den sich zurückziehenden Feind. Unsere im Tale der bulgarischen Morawa operierenden Truppen haben die Ebene in Leskovac erreicht. Unsere Offensive in der Ebene von Kossowo dauert fort. Auf der ganzen Front Prilep—Krivolat—Strumiza hielten wir die Offensive der Franzosen und Engländer auf, die wir zurückschlugen, wobei wir ihnen beträchtliche Verluste zufügten. Viele Gefangene und Kriegsmaterial aller Art, wo über bisher noch keine Aufzeichnungen aufgenommen werden konnten, sind in unsere Hände gefallen.

7. November. Unsere Truppen setzen die Verfolgung der geschlagenen serbischen Armee fort. Sie haben die Morawa auf der ganzen Front erreicht und bereiten sich vor, diesen Fluß zu überschreiten. Außer Niš halten wir im Morawatale die Städte Aleksinac, Blasotince und Leskovac. In Mazedonien eroberten wir die Stadt Tetovo. Auf den übrigen Fronten keine Veränderungen. Bei dem Einzuge in

Niš wurden unsere Truppen von der Bevölkerung mit Blumen und Hurrarufen empfangen. Die Einwohner grüßten unsere Soldaten, indem sie ihre Befreier willkommen hießen. Die serbischen Soldaten benützten die dem Falle der Festung Niš vorhergegangene Verwirrung zur Plünderung der Stadt. Die in Niš und Umgebung erbeuteten Trophäen sind noch nicht vollständig verzeichnet. Die bisher bekannte Beute umfaßt 42 Festungsgeschütze, Tausende von Gewehren, eine sehr beträchtliche Zahl mit Patronen gefüllter Kisten, zahlreiche Munitionswagen, Transportkarren, 700 Waggons, wovon 100 Schmalspurwaggons, die meisten mit Lebensmittel und Schützengrabenwerkzeug beladen, viele Lastautomobile und andere Fahrzeuge, riesige Lager von Sanitätsmaterial, darunter zwölf Desinfektoren, Hunderttausende Stück Soldatenwäsche, 500 neue Badewannen, eine große Zahl Hefen und 500 Wasserpumpen. In der Stadt befinden sich noch zahlreiche Munitionsdepots und Magazine. Ferner liegen zahlreiche Feldartilleriegeschütze, Maschinengewehre und ungemein viele Gewehre, die von den Serben im Stiche gelassen worden sind, auf dem Schlachtfelde um Niš. Die auf der ganzen Front gefangen genommenen Serben sind noch nicht abgezählt. Bisher wurden in der Gegend von Niš allein über 5000 gezählt. Die Verfolgung des Feindes durch unsere Verbündeten dauert ebenfalls ohne Unterbrechung an. Die Armeen der Verbündeten sind bereits bis zur westlichen Morawa vorgezogen, die sie an mehreren Orten überschritten, wobei sie die Städte Kraljevo, Trstenik, Paracin und Barvarin besetzten. Sie stehen bei Krusevac. In Kraljevo erbeuteten die deutschen Truppen 130 serbische Kanonen.

Die große Brücke zwischen Pirov und Niš bei Sakova ist bereits hergestellt. Längstens in zehn Tagen wird man wieder von Wien und Budapest über Belgrad und Sofia nach Konstantinopel fahren können.

#### Der Krieg der Türkei.

Die Berichte des türkischen Hauptquartiers.

6. November. Dardanellenfront: Der gewöhnliche Feuerwechsel dauerte an. Bei Ari Burnu bombardierten zwei Kreuzer mit Unterbrechung unsere Stellungen. Unsere Artillerie zerstörte ein feindliches Munitionsdepot bei Kudschi Kemikli und ein Maschinengewehr sowie eine Artilleriestellung des Feindes bei Ari Burnu. Kaukasusfront: Im Abschnitte von Narman und in der Umgebung von Milo wurden starke feindliche Patrouillen von unserer Gegenpatrouille vertrieben.

7. November. Dardanellenfront: Unsere Artillerie beschloß ein feindliches Torpedoboot und einen feindlichen Transportdampfer, der bei Kemikli Liman auf Grund gelaufen war und traf ihn mehrermale. Der Transportdampfer entfernte sich in Rauch gehüllt. Am 6. d. wurde ein feindliches Flugzeug durch unser Feuer beschädigt und fiel in der Umgebung von Kautsch-Kemikli ins Meer, wo unsere Artillerie das Flugzeug noch mehr beschädigte. Die Trümmer des Apparates wurden in der Nähe der Spitalszelle ans Ufer gezogen. In diesem Abschnitte nahmen drei feindliche Panzerkreuzer und ein Torpedoboot, wie gewöhnlich ohne Wirkung, an dem Feuerkampfe teil. Ari Burnu: Feuerwechsel und am linken Flügel überaus heftiger Bombenkampf. Seebilbahr: Im Zentrum versuchte der Feind nach einem Feuerüberfall einen Handgranatengriff auf unsere Stellungen. Der Versuch scheiterte jedoch unter unserem Feuer und der Feind wurde vollständig verjagt. In diesem Abschnitt dauert der überaus heftige Kampf an. Der Feind verschoß während 24 Stunden gegen unseren linken Flügel 1300 Granaten, ohne irgend ein tatsächliches Ergebnis zu erzielen.

8. November. Dardanellenfront: Bei Anasorta demontierte unsere Artillerie eine Kanone der feindlichen Batterie und brachte ein Munitionsdepot zur Explosion. In diesem Abschnitte hält das übliche Infanterie- und Artilleriefeuer und Bombenwerfen an. Unsere Bomben brachten beträchtliche Wirkungen in den feindlichen Schützengräben hervor. Bei Seebilbahr auf dem linken Flügel gesteigertes Artilleriefeuer. Eine Mine, die der Feind in diesem Frontteile zur Explosion brachte, verursachte infolge eines Rückschlages Beschädigungen in seinen Schützengräben.

#### Deutsche U-Boote im Mittelmeer.

Eine Mitteilung des französischen Marineministeriums besagt, daß aus dem Atlantischen Ozean

kommende feindliche Unterseeboote die Meerenge von Gibraltar wahrscheinlich in der Nacht vom 2. auf den 3. d. durchfuhren, am 4. d. auf der Höhe von Arzen den französischen Dampfer „Dahra“ und in Nähe des Kap Ivi den französischen Dampfer „Salvados“ und den italienischen Dampfer „Jonio“ versenkten. Die Besatzungen der Dampfer „Dahra“ und „Jonio“ sind gerettet. Man ist ohne Nachricht von der Besatzung des „Salvados“. Ein deutsches Unterseeboot hat Freitag den französischen Dampfer „Sidi Ferruch“, 40 Meilen von Algier entfernt, beschossen und versenkt. Die aus 28 Mann bestehende Besatzung ist in Algier eingetroffen.

Deutsche Unterseeboote versenkten in der Nähe des Hafens von Salonichi mit einem gut platzierten Torpedoschuß ein englisches Truppentransportschiff, auf dem sich 800 Seefoldaten befanden. Alle sind umgekommen. Das Unterseeboot ist unverfehrt. Zuverlässigen Nachrichten zufolge ist das englische „Woodstiel“ mit Kriegsmunition an Bord von einem Unterseeboot versenkt worden. Dasselbe ist 3581 Tonnen groß und von Gibraltar nach dem Mittelmeer unterwegs, um den Vierverbandstruppen neues Kriegsmaterial zu bringen.

#### Ein kleiner deutscher Kreuzer versenkt.

Am 7. d. nachmittags wurde der kleine Kreuzer „Undine“ bei einer Patrouillenfahrt südlich der schwedischen Küste durch zwei Torpedoschüsse eines Unterseebootes zum Sinken gebracht. Fast die ganze Besatzung ist gerettet. Die „Undine“ ist ein kleines Schiff von 2700 Tonnen; Besatzungsstand 270.

#### Die griechische Regierungskrise.

Der „Wiener Deutschen Korrespondenz“ wird geschrieben: Der Ausbruch der griechischen Regierungskrise steht im engsten Zusammenhange mit den militärischen Vorbereitungen des Dreiverbandes auf der Balkanhalbinsel. Venizelos will entweder selbst die Regierung in die Hand bekommen, oder wenigstens die Abrüstung des griechischen Heeres erzwingen. Als Venizelos vor einigen Wochen noch Ministerpräsident war und Griechenland in die Arme des Dreiverbandes treiben wollte, veranlaßte er die Mobilisierung des griechischen Heeres, um einerseits eine Kriegsstimmung gegen Bulgarien und die Türkei zu erzeugen, andererseits aber, um Griechenland in finanzielle Abhängigkeit von dem Dreiverbande zu bringen. Zudem er aber auch die Engländer und Franzosen ins Land rief, wollte er Griechenland in die Zwangslage versetzen, sich dem Dreiverbande tätig anzuschließen. Diese Politik erwies sich indessen als zweischneidig. Venizelos fiel und das neue Kabinett lehnte zur Neutralitätspolitik zurück, während das Heer gerüstet blieb. Der Dreiverband erblickte in diesem Zustande eine große Gefahr. Gewiß können Frankreich und England in dem Augenblicke, wo Griechenland schwierig werden sollte, mit der Beschickung der reichgegliederten griechischen Küste drohen, allein so lange das griechische Heer schlagfertig im Felde steht, wird man sich in London und Paris bedenken, diese Drohung auszuführen, da die griechische Armee jeden Augenblick in der Lage sein würde, die englisch-französischen Landungstruppen zu fassen und zu vernichten. Daraus erklärt sich nun, daß derselbe Venizelos, der vor wenigen Wochen noch die griechische Mobilisierung veranlaßt hatte, heute die Abrüstung fordert; daß er aber durchaus als Beauftragter des Dreiverbandes handelt, geht daraus hervor, daß die von England beeinflusste italienische Presse bereits aus der griechischen Verfassung herauslesen will, daß der König verpflichtet sei, abzurufen, wenn er die Kammer auflöse. Der Dreiverband will also durch die griechische Regierungskrise die Abrüstung des griechischen Heeres erzwingen, um dann mit Griechenland nach Belieben schalten und walten zu können. Würde abgerufen, dann würde England, falls Griechenland neutral bleiben wollte, sofort mit der Beschickung der griechischen Küste drohen, Griechenland dadurch zum Anschluß zwingen und es zur Operationsbasis des Dreiverbandes im Osten und damit zu einem neuen Kriegsschauplatz machen. Und derlei Griechenland mit der Vernichtung bedrohende Pläne fordern, nennt Venizelos nationale griechische Politik!

Spendet Zigaretten für unsere Verwundeten! Für durchfahrende und ankommende Verwundete wollen sie bei der Kasse am Bahnhofe, für die in den hiesigen Spitälern untergebrachten beim Stadtamte abgegeben werden. Jeder spende nach seinen Kräften. Der Bedarf ist groß.

## Vom Kriegsfürsorgeamte.

Liebesgaben für die Kriegsgefangenen in Rußland.

Die angstvolle Sorge der Angehörigen wußte unsere Kriegsgefangenen in Not und Entbehrung, aber es war kein sicherer Weg zu ihnen. Nach langen Verhandlungen ist es in den letzten Tagen endlich gelungen, diesen Weg zu finden.

Die russische Regierung hat für die Liebesgaben Hilfszüge zur Verfügung gestellt. Diese Züge begleiten Vertreter des Schwedischen Roten Kreuzes, welche, vereint mit Amerikanern und Vertretern des Russischen Roten Kreuzes, an Ort und Stelle die Verteilung der Gaben vornehmen. So ist das Möglichste vorgekehrt, um die Geschenke sicher in die Hände der Kriegsgefangenen zu bringen.

Unsere Regierung hat von dieser Möglichkeit sofort Gebrauch gemacht; schon rollen ganze Eisenbahnzüge, beladen mit dringendstem Bedarfe, in sicherer Hut nach dem Osten, und weitere reiche Mittel stehen bereit. Aber nicht der Staat, auch das Herz des Volkes, die Liebe der Eltern, Frauen und Kinder wollen Anteil am Rettungswerke.

Nur Ordnung führt zum Ziel, nur derjenige hilft, welcher die bestimmten und zugelassenen Dinge den festgesetzten Stellen ohne Verzug zuführt.

So schön es wäre, daß jedes Geschenk den erreichte, bei dem die Gedanken weilen, es kann nicht sein. Daher können Gaben an bestimmte Kriegsgefangene nicht übernommen werden. Aber alle müssen geben, damit jeder erhalte.

Der Winter steht vor der Tür, die höchste Eile ist erforderlich. Geldspenden sind zu senden an das Kriegsfürsorgeamt unter der Bezeichnung: „Liebesgaben für Kriegsgefangene in Rußland“.

Als Gaben (nur in neuem Zustande) sind zugelassen: warme Hemden, warme Unterhosen, wollene Strümpfe, gestrickte Westen oder Sweater möglichst am Halse geschlossen, warme Handschuhe, Pulswärmer, Kopfschüler, Brustwärmer, Kniewärmer, Leibbinden, Schale, Taschentücher (ohne Bilder), Handtücher, Hosenträger ohne Summi, Seife, Zahnbürsten, Kämmen, Ungeziefermittel.

Die Verpackung von anderen Dingen, insbesondere von Schwären, Getränken, Geschriebenem oder Gedrucktem, kann zur Anhaltung eines ganzen Transportes führen!

Die Gaben nehmen an: die Sammelstellen des Kriegsfürsorgeamtes und die Roten Kreuz-Vereine; wo solche nicht bestehen, die Gemeindevorstellungen. Von diesen Stellen wird der Einkauf so rasch als möglich an das Kriegsfürsorgeamt Wien 9., Berggasse 16, dirigiert, wo die Sortierung in Einheitslisten annähernd gleichen Inhaltes erfolgt.

Die Zeichner des Aufrufes wenden sich mit ihrer Bitte auch an die Erzeuger und Fabrikanten der angeführten Artikel um reiche Spenden. Dieselben werden öffentlich ausgewiesen werden. Die Verkäufer genannter Liebesgaben werden den minder Bemittelten für diesen dringenden humanen Zweck mit wohlfeilen Preisen gewiß gerne an die Hand gehen und dafür Bestmögliches liefern.

Postsendungen an das Kriegsfürsorgeamt, Wien 9., Berggasse 16, genießen Gebührenfreiheit, wenn sie auf der Postbegleitadresse und auf der Adressseite des Paketes die Bezeichnung „Kriegsfürsorge-Liebesgaben“ tragen.

Diese Spenden für Kriegsgefangene werden als gewöhnliches Frachtgut per Bahn frachtfrei befördert, wenn sie als „Gaben für die Soldaten im Felde“ gebührenfrei laut Tarifvorschrift Nr. 400 an das Kriegsfürsorgeamt, Wien 9., Berggasse 16, gesendet werden.

K. u. k. Kriegsministerium, Kriegsfürsorgeamt:  
Johann Böbl, FML.

Fürsorgekomitee des Oesterreichischen Roten Kreuzes für Kriegsgefangene:

Martus Freiherr v. Spiegelsfeld, Statthalter a. D.,  
Geheimer Rat.

## Aus Stadt und Land.

**Novemberbeförderung.** Der Kaiser hat ernannt: zum Major den Hauptmann Gottfried Stern, zum Hauptmann den Oberleutnant Eugen Rainer, zum Leutnant den Fähnrich Friedrich Heller, alle drei im Inf.-Reg. 87; ferner zu Oberleutnanten in der Reserve die Leutnants i. d. Res. Rudolf Donner und Dr. August Schurbi. Der Oberleutnant Ergänzungsoffizier Josef Ruff wurde zum Hauptmann

befördert. Dem Regimentärzarte des Ruhestandes Dr. Adolf Schwarz wurde der Titel und Charakter eines Stabsarztes verliehen.

**Seldentod.** Professor Anton Rabuzza vom Staatsgymnasium in Cilli ist als Reserveleibant an der Südwestfront gefallen. Er wurde von einer Granate getroffen, die auch seinem Diener einen Arm abtrennte. — Nach langem und schwerem Leiden ist am 6. d. in Graz in einem Militärspitale im Alter von 28 Jahren der Südbahnassistent und Oberleutnant i. d. R. Franz Temm verschieden. Franz Temm, ein Marburger, war Obmannstellvertreter des Deutschen Vereines in Marburg und Umgebung und in allen deutschvölkischen Vereinen Marburgs ein eifriger Mitarbeiter. Insbesondere um die völkische Eisenbahnerorganisation hat er sich sehr bemüht. Vor einigen Jahren wurde er nach Triest versetzt. Die Leiche wurde in seine Vaterstadt Marburg gebracht, wo am 9. d., nachmittags, vom Reservespitale Nr. 1 aus das Leichenbegängnis nach evangelischem Ritus zur Beisetzung im Familiengrabe auf dem städtischen Friedhof in Pöbersch stattfand.

**Soldatenbegräbnisse.** In den letzten Tagen sind nachstehende Soldaten, die hier an den im Felde erlittenen Verwundungen, bezw. Erkrankungen gestorben sind, am hiesigen städtischen Friedhofe zur letzten Ruhe bestattet worden: am 7. November Korporal Wagner Georg, J.-R. 51; am 8. November Inf. Jaroska Michael, J.-R. 31, Inf. Kovac Gyro de Ante, L.-J.-R. 37, Inf. Ludwig Pregner, J.-R. 72; am 9. November Inf. Esbota Georg, J.-R. 29, Korporal Wryczka Max, J.-R. 80, Inf. Huszagy Georg, J.-R. 86; am 10. November Inf. Johann Pall, J.-R. 39. Am 11. November wird Infanterist Peter Refulesk, J.-R. 64, beerdigt werden.

**300 Teekessel für unsere 87er.** Der Aufruf, den Herr Bürgermeister Dr. v. Jabornegg an die Bevölkerung Cillis gerichtet hat, um für unsere braven 87er Teekessel aufzubringen, hat einen sehr erfreulichen Erfolg gehabt, indem die Firma A. Westen in Cilli sich bereit erklärt hat, für unsere wackeren 87er 300 Teekessel unentgeltlich herzustellen. Diese gehen bereits am nächsten Samstag an die Front ab. Die Teekessel zeichnen sich vor allen anderen ähnlichen Erzeugnissen durch besondere Zweckmäßigkeit aus und ihre Einrichtung und Ausstattung haben in Offizierskreisen großen Beifall gefunden. Ein wertvoller Vorzug dieser Teekessel ist es, daß sie auch zum Kochen von Fleisch u. dgl. verwendet werden können.

**Kriegsauszeichnung.** Der Feuerwerker Franz König des Divisionsparks Nr. 6, ein Neffe des hiesigen Kaufmannes Josef König, in dessen Geschäfte er tätig war, ist mit dem Si. b. r. n. Verdienstkreuze mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet worden.

**Unsere Lehrer im Felde.** Der Einjährig-Freiwillige Herr Heinz Rodella, Lehrer an der hiesigen Knabenvolksschule, wurde für tapferes und schneidiges Verhalten vor dem Feinde auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz zum Kadettaspiranten befördert.

**Aus dem Felde.** Herr Hauptmann Karl Tomajsek, welcher mit einer Marschkompanie der Freiwilligen Schützen bereits vor einigen Wochen an die Front abging, ersucht uns, allen Cilliern und seinem engeren Freundeskreise die herzlichsten Grüsse zu übermitteln.

**Vermählung.** Am 7. November fand in der hiesigen evangelischen Kirche die Vermählung des Herrn Franz Paul Scherl, Beamten der Emailwerke A. Westen, mit Fräulein Agnes Stein aus Kattowitz statt. Heil!

**Kriegsanleihezeichnung.** Herr Karl Teppey, Großindustrieller, hat bei der Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli auf die dritte Kriegsanleihe den Betrag von 50.000 K gezeichnet. Mit den Zeichnungen auf die erste und zweite Kriegsanleihe von je 50.000 K, zusammen den Betrag von 150.000 Kronen.

**Rudolf Winterri.** Das bereits angekündigte Gastspiel Rudolf Winterri findet endgiltig am Sonntag den 14. November in unserem Stadttheater statt und ist dasselbe wie jedes Gastspiel des Künstlers im Zeichen der Wohltätigkeit gedacht. Bis jetzt war es dem Künstler möglich, durch seine Gastspiele der Kriegsfürsorge laut amtlichen Nachweisen 4000 K zuzuführen. Das Programm für dieses Gastspiel ist ein hochinteressantes, und ist es dasselbe, mit welchem Herr Winterri im vorigen Monate zum 20. Male bei ausverkauftem Hause in Graz aufgetreten ist. Das Hauptgewicht ist auf die Experimente der Willensbeeinflussung gelegt, die das Produkt monatelangen Studiums des Künstlers sind. Ausführliches

Programm an der Abendblasse. Kartenvorverkauf in der Buchhandlung des Herrn Georg Adler, Hauptplatz.

**Vom Steuerdienste in Krain.** Der Finanzminister hat die Steuerverwalter Alois Muschic und Anton Burger zu Steueroberverwaltern ernannt.

**Erster Kammermusikabend des Cillier Musikvereines.** Dank warmherziger Liebe zur heiligen Musik entwickelt sich zur größten Freude aller musikalischen Cillier mitten im Kriegsrummel auch bei uns ein feiner Musikwinter. Zuerst das Erschorchester unseres Hausregimentes, dann Burmeister, jetzt der Musikverein am 6. November mit einem wohl gelungenen Kammermusikabend im Zeichen Mozarts und Beethovens. Ein wunderbares, durchsichtiges Zusammenspiel brachte sowohl Beethovens Klaviertrio in Es-dur op. 1 Nr. 1, als auch Mozarts Streichquartett Nr. 21 zu herrlicher Geltung. Alle Mitwirkenden, ausgenommen unser altbewährter, tüchtiger Cellist Strypek, waren unserem Publikum bisher unbekannt. Mit aufrichtiger Befriedigung müssen wir zunächst sagen, daß die Musikdirektor-, Violin- und Klaviermeisterfrage von der Leitung des Musikvereines auf das glücklichste gelöst worden ist. Herr Direktor Paul Stolz (Violine) und Frau Marie Falkner (Klavier) sind durch und durch gediegene Musiker und Meister ihrer Instrumente. Es war ein glücklicher Gedanke, daß die beiden neugewonnenen Kräfte eine Sonate für Violine und Klavier allein spielten, noch dazu die ewig schöne 6. in A-dur von Beethoven. Herrn Musikdirektor Stolz technisch ausgeglichenes, durchgeistigtes Spiel und Frau Falkners meisterhafte Durchführung der keineswegs einfachen Klavierbegleitung veranlaßten nach jedem Sage lauten und herzlichen Beifall. Beim Streichquartett von Mozart wirkten die Herren Dr. Acher und Dr. Satke mit. Der Gedanke, daß beide Herren nur vorübergehend in Cilli weilen, ist schmerzvoll. Es sind Dilettanten in des Wortes wahrer Bedeutung, nämlich kulturerfüllte Menschen, welche, einem ganz anderen Berufe angehörend, aus reinster Liebe zur Sache, vorzüglich musizieren. Wir können nur wünschen, daß beide Herren, soweit es ihre tiefen Tagesarbeit erlaubt, bei der gerade in dieser Zeit hochwichtigen Pflege des musikalischen Lebens in Cilli auch künftig mit tun. Unser aufrichtiger Dank ist ihnen sicher. Den Cellopart im Trio und im Quartett besorgte Herr Strypek, der auch diesmal zeigte, daß er ein hochbegabter, in allen Sätteln fester Musiker ist. Herrn Landesgerichtsrat Dr. Rojic und allen Mitwirkenden gebührt die Anerkennung, auch dem Musikverein in den hehren Dienst der Liebe, die im Roten Kreuze ihr Sinnbild gefunden, gestellt zu haben. Darüber hinaus danken wir ihnen, daß sie es auch in diesen rauhen, den Musen wenig geneigten Tagen verstehen, der deutschen Musik, welche der vollendete Ausdruck und die edelste Blüte des unbeflegbaren deutschen Geistes ist, in unserer Stadt eine Heimstätte zu bereiten.

**Der Gendarmenmord bei Ratschach.** Der Gendarmenmörder Martin Zupet wurde am 5. d. vormittags von einer Gendarmeriepatrouille des Postens Unterfuch in Unterkrain, bestehend aus den Wachtmeistern Schuklitsch und Gebular und vier Mann Zivilassistenten, an der krainisch-kroatischen Grenze angeschossen, schwer verwundet, verhaftet und an das Kreisgericht Rudolfswert überstellt. Während der Verfolgung erhielt er fünf Schußverletzungen. Er besaß zwei Revolver, viele Revolverpatronen, mehrere Taschenmesser, 340 K Bargeld und gestohlene und geraubte Gegenstände. Den Gendarmeriekarabiner hatte er, da ihm die Munition ausging, einige Tage zuvor im Walde des Niskengebirges weggeworfen. Er ist auch dringend verdächtig, am 14. September in Oberkrain bei Krainburg den Pfarrer Franz Bodern mit zwei Revolvern bewaffnet überfallen und diesem eine kleine Barschaft erpreßt zu haben.

**Rohitsch-Sauerbrunn.** (Feldgrau im steirischen Karlsbad.) Dieses „steirische Karlsbad“, das sonst um diese Jahreszeit als Kurstätte schon längst im Winterschlaf lag, atmet zur Zeit neues Leben. Ueber hundert rekonvaleszente Offiziere, teils mit Angehörigen und noch mehr Gensung suchende Soldaten des Mannschaffsstandes beleben den Kurort zu einer neuen Hochsaison: der der Feldgrauen. Die früher sind auch jetzt die Brunnen und Bäder in reger Tätigkeit, erzielen die leidenslindernden Eingriffe des Medizinalrates Dr. Simonsch, des Regimentärzartes Dr. Negri und des Chefarztes des Rekonvaleszentenheimes Dr. Hoisl, wie die Anwendung der Elektro- und Mechanotherapie geradezu staunende Heil-Erfolge, bieten auch jetzt der zierliche Lesesaal des Offizierskurhauses der Gesell-

schafft vom Weissen Kreuz und das geräumige Cafe ist verschiedentlich reichliche Unterhaltungs- und Zerstreuungsmöglichkeiten, kredenziert auch jetzt Frau Thella Arthofer im Kurhaus die Produkte ihrer mit Recht vielgepriesenen Kochkunst und haspelt auch jetzt, wenn auch noch im ungeheizten Saal und ohne Musikbegleitung, das Kino seine nicht immer langweiligen Filme ab. Selbst eine Militärmusik besucht uns hier und da und schmettert ihre schneidigen Weisen über die schönen, noch immer das Auge entzückenden Kurplatanlagen. Für Kriegsfürsorgezwecke gab es leithin im Hotel Post sogar Abendkonzerte, die sich eines regen Besuches erfreuten. Unter der Leitung des Kapellmeisters Hilderich Pini kommen vorwiegend ernste und heitere Stücke aus dem reichen Schatze der deutschen Opern-, Operetten- und Salonmusik in wirklich geschmackvoller Auswahl zu Gehör. Sowohl die in den einzelnen Stücken hervortretenden solistischen Leistungen der Geige, des Cellos, der Trompete, Posaune, des Harmoniums und Klopffohns, das Zusammenspiel zeugten von einer stillgerechten Schulung dieser Militärkapelle. Neben Schuberts „Ave Maria“, Griegs „Ases Tod“ und Blons „Blumengeflüster“, das zweimal wiederholt werden mußte, zündeten besonders die patriotischen Märsche und die österreichische und deutsche Volkshymne, die stehend angehört wurden. Ueber alle die Annehmlichkeiten, die den Genesenden zu ihrer Erholung, Bequemlichkeit und Zerstreuung (auch von der Kurdirektion) geboten werden, waltet die fürsorglich regierende Hand des Stationskommandanten Herrn Obersten Haberding-Szatory.

### Abgabe von Kriegsgefangenen in der Mindestzahl von 10 bis 20 Mann.

Das Kriegsministerium hat ausgesprochen, daß die Abgabe von Kriegsgefangenen Arbeitern in Partien von 10 und 20 Mann beziehungsweise die Verminderung bereits ausgegebener Partien auf diese Zahl unter nachfolgendem Vorbehalte zugelassen wird: 1. Die bezüglichlichen Ansuchen sind besonders rigoros zu behandeln und nur in jenen Fällen zu bewilligen, wo die Notwendigkeit erwiesen ist. Die Neuabgabe von Partien von 10 bis 20 Kriegsgefangenen Arbeitern muß auf seltene Fälle beschränkt bleiben, weil die Ueberwachungsschwierigkeiten hinsichtlich so kleiner Partien erhöht sind. Die Gesuche sind bei der zuständigen politischen Behörde erster Instanz einzubringen und von dieser Behörde hinsichtlich der Notwendigkeit der Zuteilung und der Vertrauenswürdigkeit des Arbeitgebers zu begutachten. 2. Die dermaßen instruierten Gesuche sind von der politischen Behörde erster Instanz an das Militärkommando in Graz weiterzuleiten. Die endgültige Entscheidung fällt dem Militärkommando Wien zu, wenn die Gutachten der Verwaltungsbehörde und des zuständigen Militärkommandos übereinstimmen, anderenfalls ist das Gesuch dem Kriegsministerium vorzulegen. Hierbei ist besonders zu beachten, ob der Gesuchsteller nicht einmal mit Kriegsgefangenen Arbeiterpartien Anstände hatte. 3. Dieser Vorgang trifft auch für jene Fälle, wo eine Arbeiterpartie von 30 Mann oder mehr, auf 20 oder 10 Mann reduziert werden soll und zwar auch dann, wenn die erstmalige Zuteilung nicht durch das Militärkommando Wien erfolgt sein sollte. 4. Mit Einbringung des Gesuches ist bei der zuständigen politischen Behörde erster Instanz eine Kaution zu erlegen, welche für Gemeinden mit 20 Kronen, für Private mit 30 K pro Mann bemessen wird. Diese Kaution ist in Barem, in Einlagebüchern oder in pupillarsicheren Wertpapieren (letztere zum Nominalwert angenommen) zu erlegen. Diese Kaution verfällt sofort bei Unzulänglichkeiten, insbesondere bei schlechter Behandlung und Unterkunft, der Verpflegung, mitverschuldeter Flucht von Kriegsgefangenen, Zuwiderhandeln gegen die Bedingungen, Weiterabgabe der Kriegsgefangenen Arbeiter an andere Arbeitgeber im Ganzen, oder unter Zerteilung einer Partie ohne eingeholte Zustimmung der Militärbehörde, bezw. des für das Kronland bestellten Delegierten beim Militärkommando. Ueber den Verfall der Kaution entscheidet inappellabel das Militärkommando Graz nach Anhörung der Behörde, welche die Kaution in Verwahrung hat. Bei erfolgtem Erlag in Einlagebüchern oder Wertpapieren verfällt die Kaution selbstverständlich nur in der nach obigem anzurechnenden Höhe. Im Falle der Nichtbewilligung des Ansuchens wird die Kaution bei Eintreffen der Gesuchserledigung rückerstattet. Nach erfolgter Zuteilung von Kriegsgefangenen Arbeitern verbleibt die Kaution im Depot und kann erst über schriftlichen Bescheid des Militärkommandos Graz an den Erleger rückerstattet werden. 5. Kriegsgefangene Arbeiterpartien, deren Stärke sich durch die Verlustierung bezw. Einziehung von Professionisten oder

durch seitens des Militärkommandos bereits bewilligte Verschiebungen auf weniger als 30 Mann vermindert hat, können belassen werden, wenn hinsichtlich Unterkunft, Verköstigung sanitäre Lage, Behandlung und Bewachung keine Wahrnehmungen gemacht wurden, welche die Einziehung rechtfertigen. Ein neues Verfahren resp. nochmaliger Vertragsabschluß, wie bei Neubestellung von Kriegsgefangenen in Partien zu 10 und 20 Mann, findet in diesen Fällen nicht statt, ebenso unterbleibt Kautionbestellung. 6. Seitens einzelner Gemeinden und Arbeitgeber wurden obige Zugeständnisse durch eigenmächtige Umdisponierung Kriegsgefangener bereits vorweg genommen. Der Zustand, daß die Kriegsgefangenen Personen, für welche die Heeresverwaltung völkerrechtlich allein die Haftung trägt, durch willkürliche Verteilungen und Zuweisungen außer Evidenz kommen, muß unbedingt behoben werden. Das Kriegsministerium ist daher bereit, insofern nicht andere Umstände entgegenstehen, und die Lage und Behandlung der Kriegsgefangenen einwandfrei ist, auf die bezügliche, in obiger Form mit den angegebenen Begutachtungen einzubringende Anzeige und gegen Erlag der Kaution nachträglich die Bewilligung seitens des zuständigen Militärkommandos zuzulassen. In allen Fällen, in welchen nach dem 31. Oktober Kriegsgefangene Arbeiterpartien an Orten und in einer Zahl vorgefunden werden, ohne daß diesbezüglich eine gleichlautende Bewilligung vorliegt, wird bei gleichzeitigem Verfall der Kaution die Einziehung verfügt werden. 7. Die Aenderung der geltenden Bestimmungen über die Minimalzahl der in einer Partie abzugebenden Kriegsgefangenen Arbeiter bezweckt nicht allein die Möglichkeit geringerer Zuteilung in rücksichtswürdigen Fällen, es soll auch hiedurch erreicht werden, daß von allen Arbeitsstellen, wo die bisherige Minimalziffer (30) überhaupt nicht gebraucht wurde oder jetzt nicht mehr gebraucht wird, besonders nach Abschluß des Herbstanbaues ein Rückströmen Kriegsgefangener Arbeiter erfolge, um anderweitige dringliche Ansuchen leichter befriedigen zu können, dies wird besonders auch deshalb hervorgehoben, weil angeblich eine große Anzahl von Arbeitgebern 30 Kriegsgefangene trotz geringeren Bedarfes nur aus dem Grunde angesprochen hat, weil eine geringere Anzahl nicht abgegeben wurde.

### Todesurteil eines k. k. Landwehrgerichtes.

Die „Laibacher Zeitung“ meldet: Mit dem rechtskräftigen Urteile des k. k. Landwehrgerichtes beim 5. Armee-Stampenkommando wurde der Kaufmann Franz Petric wegen Verbrechen der Ausspähung nach § 321 M.-St. G. zum Tode durch den Strang verurteilt, die Strafe jedoch im Sinne des § 416: 5 M.-St. P.-O. in jene durch Erschießen umgewandelt. Das Todesurteil wurde am 2. d. vollzogen. Mit demselben Urteil wurde der Kaufmann Alois Rasberger wegen Verbrechen gegen die Kriegsmacht des Staates gemäß § 327 M.-St. G. zu fünfjährigem schweren und verschärften Kerker verurteilt.

### Beschlagnahme der Milchproduktion im Bezirke Marburg.

Zur Beschlagnahme der Kartoffel- und Eierproduktion im Bezirke der Stadt Marburg zu Gunsten der Versorgung Marburgs kommt nun auch, wie man aus Marburg schreibt, die Beschlagnahme der Milchproduktion. Zur Versorgung der Stadt Marburg mit Milch hat die Statthalterei über Antrag des Marburger Stadtrates die gesamte Milchproduktion des politischen Bezirkes Marburg bei den Produzenten und Händlern beschlagnahmt. Von dieser Beschlagnahme wird jedoch die zur Deckung des rein lokalen und des militärischen Milchbedarfes erforderliche, sowie die bisher aus dem Bezirke Marburg in die Stadt Graz gelieferte Milch nicht betroffen. Von diesen Ausnahmen abgesehen, darf ein Abtransport von Milch mit Bahn oder Wagen aus dem politischen Bezirke Marburg nur in die Stadt Marburg erfolgen. Die Bezirkshauptmannschaft wurde beauftragt, den Besitzern von Milchkuhen die Veräußerung derselben zu untersagen. Ebenso wird die Bezirkshauptmannschaft ermächtigt, die Ställe mit Milchkuhen unter besondere gemeindeamtliche Aufsicht zu stellen. Ueber Anregung des Stadtrates hat sich die Statthalterei außerdem vorbehalten, auch die Milchproduktion des Bezirkes Luttenberg für die Milchversorgung der Stadt Marburg anzufordern.

**Einschränkung im Privatpostpaketverkehre nach Ungarn.** Der Postpaketverkehr nach Ungarn hat infolge wesentlicher Einschränkung des Warentransportes im Eisenbahn- und Schiffverkehrsverkehr in letzterer Zeit eine derartige Steigerung erfahren, daß dessen Bewältigung angesichts der beschränkten zur Verfügung stehenden Betriebsmittel

und des stark herabgeminderten Personalstandes in Frage gestellt erschien. Die ungarische Postverwaltung war daher gezwungen, an die österreichische Postverwaltung wegen Vorkehrung einschränkender Maßnahmen im Postpaketverkehre nach Ungarn heranzutreten. Die österreichische Postverwaltung konnte sich diesem Verlangen nicht verschließen und hat daher die Verfügung getroffen, daß bis auf weiteres eine Partei täglich nur zehn Pakete nach Ungarn ausliefern darf. In diese Maximalzahl sind nicht einzurechnen: 1. Pakete mit Feldausrüstungsgegenständen, die an militärische Kommandos, Behörden, Truppen, Anstalten und Militärpersonen adressiert sind; 2. Pakete mit Sanitätsmaterial (Arzneien, chirurgischen Instrumenten, Verbandzeug); 3. Pakete mit Heereslieferungsgegenständen; 4. Pakete mit Presse; 5. Pakete mit Geld und Wertpapieren. Durch diese Verfügung wurde den Bedürfnissen des Verkehrs soweit Rechnung getragen, als dies unter den derzeitigen Umständen überhaupt möglich ist. Von einer Beschränkung des Gewichtes oder der Dimension der Pakete wurde im allgemeinen abgesehen, um jedem Industriezweige die Möglichkeit zu bieten, wenigstens in beschränktem Umfange den Postverkehr nach Ungarn aufrecht zu erhalten. Es wird erwartet, daß das Publikum in der Erkenntnis der Verhältnisse den Intentionen der im Interesse der Allgemeinheit ergangenen Verfügungen Rechnung tragen wird, da nur unter dieser Voraussetzung die Möglichkeit geboten ist, im gegebenen Zeitpunkte wieder Erleichterungen eintreten zu lassen.

### Förderung des Knochenjammels.

Das Ackerbauministerium gibt bekannt: Infolge des Kriegszustandes ist an phosphorsäurehaltigem Kunstdünger in der Monarchie große Knappheit entstanden, da der Rohstoff für die Fabrikation des mineralischen Superphosphates, das Phosphorit, überseeischer Herkunft ist, daher derzeit nicht eingeführt werden kann. Ein anderer Rohstoff jedoch, dessen Aufkommen im Kriege nicht geringer geworden ist, sind die Knochen, aus welchen das für die Landwirtschaft dringend nötige Knochenmehl und das animalische Superphosphat erzeugt wird. Die Zuführung der Knochen zur Verarbeitung geschieht auf dem Lande und in kleineren Städten gewöhnlich durch wandernde Knochen- und Lumpenhändler und Hausierer, die die gesammelten Knochen an die Knochenhändler (Produktenhändler) abliefern. Infolge des Krieges fehlen derzeit vielfach die wandernden Knochenhändler. Es könnten die Gemeinden selbst das Knochenjammeln in ihrem Gebiete organisieren, durch Schaffung von Sammelstellen, Verwendung der Schulkinder zum Sammeln von Haus zu Haus oder in der Weise, daß seitens der einzelnen Haushalte die Knochen zeitweise an die Sammelstellen abgeliefert werden. Die in der Sammelstelle zusammenkommenden Knochen wären dann dem nächstgelegenen Produktenhändler zu verkaufen. Die Gesellschaft „Colla“ in Wien I., Fischhof Nr. 3, welche nahezu die gesamte Knochenverarbeitende Industrie mit Rohmaterial versorgt, wird über Anfrage gerne ihren nächstgelegenen Agenten namhaft machen.

### Illustrierte Geschichte des Weltkrieges 1914/15.

Wohl in jeder Familie macht sich das Bedürfnis geltend, eine dauernde Geschichte der Ereignisse auf den Kriegsschauplätzen zu besitzen, und werden ganz besonders jene Publikationen bevorzugt, welche in bestimmten Zwischenräumen Nachricht geben. Eine der verbreitetsten derartigen Kriegschroniken ist die von der Deutschen Verlagsgesellschaft Union in Stuttgart, Leipzig und Wien herausgegebene „Illustrierte Geschichte des Weltkrieges 1914/15“, welche in wöchentlich erscheinenden Hefen und zu billigem Preise ausgegeben wird. Jedes Heft enthält Einzelberichte von den verschiedenen Kriegsschauplätzen, Berichte von Mitkämpfern, Ansichten von Gefechtsorten, Festungen, Hälften, Abbildungen von Fürsten, Heerführern, Helden des Krieges, Truppen, Diplomaten, Politikern, hervorragenden Persönlichkeiten und Einrichtungen, ist reich mit Abbildungen geschmückt und kostet pro Heft 38 Heller. Die Firma R. Lehner (Willy Müller), l. u. l. Hof- und Universitätsbuchhandlung I. Graben 31, welche dieses Werk in großen Massen verbreitet, staltet einen Teil des Ertragnisses dem Kriegsfürsorgeamt ab, welchem bis jetzt bereits mehr als zehntausend Kronen überwiesen worden sind. Bis jetzt sind 50 Hefte erschienen. Prospekte werden gratis abgegeben.

**Gedenket** des Giller Stadtverschönerungsvereines bei Spielen, Betten und Legaten.

## Aufruf an alle Gewerbetreibenden Steiermarks!

Das Schicksal hat unserem teuren Vaterlande die schwere Heimfuchung eines in der Weltgeschichte beispiellosen Krieges auferlegt, welcher sich nun schon in den zweiten Winter hinüberzieht. Unseren Brüdern im Felde, welche täglich ihr Herzblut für die Heimat mit edlem Heldennute hingeben, verdanken wir die kaum geahnte Wohltat, daß der geheiligte Boden unserer Heimat von jenen nicht entweiht wurde, deren Taten einst ein Schandblatt ihrer Geschichte bilden werden.

Alle Stände und Berufsclassen wettersern deshalb pflichtgemäß in dem Bestreben, das schwere Los unserer Beschützer zu erleichtern, indem sie für unsere Brüder in Waffen Liebesgaben sammeln, welche Sammlungen allen Spendern zur Ehre gereichen und unserer glorreichen Armee den Beweis liefern, daß in der Heimat für sie dankerfüllte Herzen schlagen. Die Gewerbetreibenden, deren Verbände und Genossenschaften dürfen hier nicht vor anderen Berufsclassen zurückbleiben!

Deshalb ergeht an alle Verbände, Genossenschaften, Gewerbetreibenden Steiermarks die dringende Aufforderung und Bitte, unverzüglich für unsere Helden Liebesgaben zu sammeln, namentlich aber solche, welche die Krieger zur Winterzeit am besten verwenden können (Lee, Zucker, Rum, Slivovitz, Zwieback, warme Wäsche usw.), sei es in Waren, sei es in barem Gelde. Diese Liebesgaben werden bis 20. November im steiermärkischen Gewerbeförderungsinstitut in Graz, Burggasse 13, entgegengenommen, dort gesammelt und an die Front befördert werden.

Das steierm. Gewerbeförderungsinstitut und der Zentralverband sind selbst mit namhaften Spenden an die Spitze dieser Sammlung getreten.

Es säume daher keine Genossenschaft und kein Gewerbetreibender Steiermarks für diese Sammlung ein Opfer zu bringen!

Graz, am 1. November 1915.

Steiermärkisches Gewerbeförderungsinstitut

Der Präsident: Stallner. Der Direktor: Springer.  
Zentralverband der Bezirksverbände und Gewerbe-  
genossenschaften Steiermarks

Der Obmann: Krebs. Der Kassier: Kourimsky

## Bermischtes.

Serbische Kaiser und Könige. Gegenwärtig, da das nun regierende serbische Königshaus abgewirtschaftet hat, dürfte es nicht uninteressant sein, einen Rückblick auf einstige serbische Könige und Kaiser zu tun. Wie in allen anderen Staaten bildete sich auch in Serbien ein Königstum erst nach und nach. Der erste Serbe, der Anspruch auf den Namen eines Königs zu haben glaubte und ihn auch vom Papste Gregor VII. zuerkannt hielt, war in der Mitte des elften Jahrhunderts regierende Michael, der Sohn des Fürsten Stephan Vojslav. Unter seinen Nachfolgern zerfiel Serbien aber wieder in mehrere Teilfürstentümer und erst Ende des 12. Jahrhunderts gelang es dem Nemanjiden Stephan die einzelnen Fürstentümer wieder zu vereinigen. Sein Sohn gleichen Namens verstand es, sich nicht nur zu behaupten, sondern sich auch vom Papste von neuem die Königskrone aufs Haupt setzen zu lassen. Seine Nachfolger waren weniger tatkräftig. Erst der im Jahre 1331 nach der Ermordung seines Vaters, des Königs Urosch III. zur Regierung gelangte Stephan Duschan war wieder ein machtvoller Herrscher. Ihm gelang es sogar, nach Eroberung von Süd-mazedonien, Thessalien, Albanien und Epirus sich im Jahre 1346 zum Kaiser der Serben und der Griechen krönen zu lassen. Er war nicht nur ein hervorragender Heerführer, sondern auch ein weiser Regent, der den Serben das erste Gesetzbuch zuteil werden ließ. Doch sein Sohn Urosch verstand es nicht, das väterliche Erbe zu erhalten. Er war der zweite und letzte serbische Kaiser und zugleich auch der letzte der Nemanjiden. Seine Macht und die Macht Serbiens endete im Jahre 1371 vor den Toren Adrianopels im Kampfe mit den Türken. Nach ihm gab es jahrhundertlang in Serbien weder Kaiser noch Könige. Erst am 16. September 1876 proklamierte Tschernajew den Sohn des Fürsten Milosch, namens Milan, einem Nachkommen des aus Brusniza, im Kreise Rudnik stammenden Landsmannes Obren zum Könige von Serbien. Milan, der mit Natalie, einer Tochter des moldauischen Vojaren Keschko sich verheiratete, die bestrebt war, Ser-

bien unter russische Oberherrschaft zu bringen, sah sich aber schon im Jahre 1889 gezwungen, abzutreten und seinem Sohne Alexander die Regierung zu überlassen. Doch dieser zweite König aus dem Hause Obrenowitsch sollte auch der letzte dieses Hauses sein. Er wurde infolge der Intrigen, die seitens der Anhänger Peters, eines Nachkommen Karadjordjes gegen Alexander erfolgten, mit seiner Frau ermordet. Ihm folgte auf dem serbischen Königsthron der am 12. Juli 1844 zu Belgrad geborene, mit der Prinzessin Zorka von Montenegro verheiratete gewesene Peter Karadjordjewitsch. Seine Zuneigung zu Rußland und zu Montenegro ist zur Genüge bekannt. Aus dieser Vorliebe resultiert auch das ganze Verhalten Serbiens. Ob Peter der letzte König von Serbien gewesen sein oder ob als solcher sein Sohn Alexander figurieren wird, dürfte schon die nächste Zukunft ergeben. Jedenfalls wird aber, selbst wenn ein Königreich Serbien bestehen bleibt, dieses nur noch ein Illiputkönigreich sein. R. D.

Mittel gegen Frostbeulen. Man löst ein Stück Alaun in der Größe einer Haselnuß in einem halben Liter heißen Wasser auf. Wenn der Alaun geschmolzen ist, hält man die Hand 15 Minuten lang in das warme Wasser, trocknet sie ab und bedeckt sie mit einem Handschuh, ohne sie mit Salben einzureiben. Schließlich wird die Hand mit einer Lösung von 3 Drachmen Schwefelsäure und einem halben Liter Rosenwasser gewaschen.

## FRITZ RASCH, Buchhandlung, GILLI.

### Schrifttum.

Das deutschradikale Jahrbuch für 1916 erscheint trotz der durch den Krieg hervorgerufenen Verzögerungen und der Beschlagnahme der ersten Auflage Mitte November. Es reiht sich, was Ausstattung und Inhalt anbetrifft, den früheren fünf Jahrgängen würdig an und ist trotz der erheblichen Erhöhung der Herstellungskosten zum Preise von R 2.50 bei einem Umfange von rund 450 Seiten von der deutschradikalen Parteikasse und allen völkischen Buchhandlungen zu beziehen. Der Inhalt wurde den Zeitverhältnissen angepaßt. Außer den üblichen Kalenderangaben enthält es eine reichhaltige, von Fachmännern neu überprüfte Geschäfts- und Rechtsauskunft, sowie ausführliche militärische Angaben, darunter über Versorgung der Kriegswitwen- und -Waisen, Unterhaltsbeitrag, Versorgung der Kriegsbekindigten, Kriegsorden und Auszeichnungen in Deutschland und Oesterreich usw. Hauptsächlich für den Politiker und Parteifreund berechnet ist die politische Auskunft. Daran schließt sich ein Gedicht von Prof. Dr. F. Werner, Mitglied des deutschen Reichstages „Deutsches Erwachen“ und eine Reihe gebiegender Aufsätze aus der Feder bekannter Persönlichkeiten. Das deutschradikale Jahrbuch kann an Reichhaltigkeit und Gediegenheit kaum übertroffen werden und wird zu seinen früheren Abnehmern und Freunden sicher neue gewinnen. Da die Versendung nur auf Bestellung erfolgt, möge der Bezug ehebaldigst angemeldet werden.

### Der St. Martinstag und seine Bräuche.

Der 11. November ist dem Andenken des heiligen Martinus geweiht, der im Jahre 400 als Bischof zu Tours starb. Nach der Volksüberlieferung hatte sich Martinus, als man ihn, den ehemaligen Reitersmann, suchte, um ihn zum Bischof zu machen, in einem Stalle versteckt, wurde jedoch durch das Schnattern der Gänse verraten und dann zur Ausnahme seines Amtes veranlaßt. Deshalb soll es an seinem Todestage, dem 11. November, den Gänsen an den Kragen gehen. Nach einer anderen Ueberlieferung soll Martin einst durch die Gänse in einer Predigt gestört worden sein, so daß ein erbarmungsloses Todesurteil über die Gänse erfolgte.

Doch dem sei wie ihm wolle. Sicher ist nur, daß an dem Martinstage mannigfache Bräuche üblich waren und noch üblich sind, wie der Genuß einer gutgebratenen Gans, eines guten Trunkes, sowie das Abbrennen von Feuern. Der Brauch des Verspeisens einer Gans am 11. November, der sogenannten Martinsgans ist übrigens schon sehr alt. Bereits in den ältesten Jahrbüchern findet man den heiligen Martinus oder den nach ihm benannten Tag mit einer Gans abgebildet, z. B. in den alten norwegi-

schen Runenkalendern, den Tiroler Bauernkalendern u. s. w.

Zuerst erwähnt wird die Martinsgans im Jahre 1171, wo Othelrikus von Svalenberg zum Feste des heiligen Martins den Corveyer Mönchen, deren Verbrüderung er angehörte, eine silberne Gans verehrte. Das Martinsfest trat wohl ohne Zweifel an die Stelle eines älteren großen Opferfestes der germanischen Heidenwelt, an dem der Abschied der guten Jahreszeit und der Beginn des Winters gefeiert wurden.

Auf eine solche altgermanische Herbstfeier, wobei man Gänse und dergleichen opferte, lassen sich eine Reihe altertümlicher Gebräuche zurückführen, wie besonders der der Martinsgans, denn zur Heidenzeit war die Gans wegen ihrer weißen und flaumigen Federn ein Sinnbild des schneereichen Winters, der um Martini seinen Anfang nimmt. Der natürliche Grund zu der Annahme, daß die heidnischen Germanen um diese Zeit ihr Opferfest gefeiert haben, liegt darin, daß die Gänse dann noch ihren guten Geschmack haben, der nach Martini mehr und mehr abnimmt, in dem sie an Saft verlieren, was sie an Fett gewinnen, so daß das Fleisch immer gröber und zäher wird.

Sebastian Frank erzählt in seinem Weltbuche von den Franken! „St. Martins- und St. Nikolausfest zelebriert dies Volk wunderbar, doch unterschiedlich. St. Martin im Haus ob Tisch, St. Niklas in der Kirchen. Ernstlich leben sy St. Martin mit gutem Wein, geußen bis sy voll werden. Unfelig ist das Haus, das nit auf der Nacht eine Gans zu essen hat: da zapfen sy gar neuen Wein an, den sy bisher behalten haben.“

In Deutschland hieß das beim Verzehren der Martinsgans gehaltene Trinkgelage „Herbsttrunk“ oder „Martinstrunk“, indem dieses Fest zugleich als Fest des neuen Weines gefeiert wurde und man sich in Wein bestehende Geschenke machte. Man glaubte, daß sich zu diesem Feste der Most in Wein verwandle, was aus folgendem holländischen Spruche hervorgeht, der da lautet:

„Martyn, Martyn, t' Avont Mosten, morgen Wyn“.

Auch das Martinsfeuer ist wohl nur ein Ueberbleibsel eines Brauches, der an einem gegen Mitte November stattgehabten altgermanischen Feste üblich war und der Bezug nahm auf den bald ja erfolgenden Zeitpunkt, da die Sonne sich uns wieder zuwendet, also von einem Brauche, der analog den Feuerbräuchen am Johannistage war. Die Martinsfeuer sind heute so gut wie ausgestorben, aber noch zu Beginn des vorigen Jahrhunderts brannte man in der Rheingegend die sogenannten Martinsfeuer, um welche die Kinder heruntanzten und ihre Martinslieder sangen. Im Thüringischen zogen die Kinder hinwiederum mit brennenden Lichtern durch die Stadt.

Auch in Franken und im Vogtlande veranstaltete man Umzüge mit brennenden Lichtern oder zündete auch festlich geschmückte Pyramiden, die man auf öffentlichen Plätzen aufstellte, an, um die dann sowohl Erwachsene wie Kinder heruntanzten und alte lustige Lieder sangen. Auch den Kindern war der Martinstag einst ein recht liebes Fest. Es brachte ihnen die obligate Gans, frische Nüsse, Aepfel usw. Ansteiler aller dieser schönen Gaben war der Martinsmann, der von einer Familie zu der anderen ging und außer Aepfel und Nüsse auch ein dem Martinstag eigenes Gebäck, die Martinshörner austeilte.

Der Martinsmann oder der Pelzmärtel, wie er auch noch genannt wurde, war eine dem heiligen Rupprecht und dem heiligen Nikolaus nahe verwandte Person, der die guten Kinder zu belohnen und die bösen zu strafen hatte. Solche Bräuche passen zwar nicht mehr in den Rahmen unserer modernen Zeit, aber schade ist es doch, daß sie nicht mehr bestehen, denn all die einstigen Bräuche unserer germanischen Vorfahren schließen eine Fülle echt deutscher Gefühle in sich. R. D.

### Singefendet.

**B**enzin • Petroleum  
Schmieröle liefert prompt  
M. Elfer, Wien I,  
Krugerstrasse Nr. 3.

Die besten Gattungen alter

# Weine

sind zu haben bei der Dalmatiner Firma

## J. Matković

Hauptplatz Nr. 8 Cilli Hauptplatz Nr. 8

## Röstkaffee

liefert bestens und billigst zum Tagespreis

Alexander Franz Mayer

Graz, Wickenburggasse Nr. 19.

Muster und Preise auf Anfragen.

## Realitätengruppe

in unmittelbarer Nähe der Stadt Cilli, bestehend aus: einem Wohnhause mit 4 Wohnungen, einer modernen Villa mit 3 schönen Wohnungen, einem Wohnhause mit Stallungen für ein Pferd und Rindvieh, ein Bauplatz und einer gut besuchten Gastwirtschaft mit Kegelebahn, Teich- und Wiesenwirtschaft ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Der Verkauf kann für die ganze Gruppe oder auch für einzelne Objekte abgeschlossen werden. Anzufragen bei der städt. Realitätenverkehrsvermittlung in Cilli (Stadtamtsekretär Blechinger).

## Klavier oder Pianino

zu mieten gesucht. Anträge an die Verwaltung d. Bl. 21521

## Zwei Maschinisten

und

## zwei Schlosser oder Schmiede

für ein Kohlenwerk bei guter Bezahlung für sofort gesucht. Anträge unter „C. A. P. 21519“ an die Verwaltung d. Bl.

Frisch geschlagenes

## Edelkastanienholz

kauft jedes Quantum zu hohen Preisen **Lorenz Korošetz** in **Marburg**, Reiserstrasse Nr. 23.

## Unterricht

**Italienisch**  
**Französisch**  
**Spanisch**  
**Englisch**

nach der berühmten

## Berlitz-Methode

privat und in Klassen erteilt

### rag. Almidano Artifoni

derzeit in Cilli, Spitalgasse Nr. 14. Verantwortlicher Direktor der Berlitz School of Languages in Triest, seinerzeit Hauslehrer der Familien Prinz Hohenlohe, Prinz Lichtenstein, Dr. Münkeberg, Bürgermeister von Hamburg.

Nach der Berlitz-Methode wird, schon von der ersten Lektion an, nur die zu erlernende Sprache angewendet. Garantiertes Erfolg in vier Monate. Anfragen und weitere Auskünfte erteilt auch die Verwaltung des Blattes. 21504

## Liege- und Stehfalten

bis 120 cm Breite werden gelegt in der Plissieranstalt C. Büdefeldt, Marburg, Herrengasse 6. Auswärtige Aufträge schnellstens.

## Maschinschreibunterricht.

Lehrbefähigter Maschinschreiblehrer erteilt Unterricht im Maschinschreiben und Stenographie zu sehr mässigen Preisen. Anfragen sind zu richten an Stadtamtsekretär Hans Blechinger.

## Einberufungskundmachung.

Die bei den Musterungen bis zu dem unten festgesetzten Einrückungstermin zum Landsturmdienste mit der Waffe geeignet befundenen österreichischen und ungarischen Landsturmpflichtigen

der Geburtsjahrgänge **1875, 1876, 1877, 1891 und 1895**

haben, sofern sie nicht schon zum Dienste mit der Waffe herangezogen oder von diesem Dienste aus Rücksichten des öffentlichen Dienstes oder Interesses auf bestimmte oder unbestimmte Dauer enthoben worden sind, einzurücken und sich bei dem in ihrem Landsturmlegitimationsblatte bezeichneten k. und k. Ergänzungsbezirkskommando, beziehungsweise k. k. Landwehr-(Landeschützen-)Ergänzungsbezirkskommando

**am 16. November 1915**

einzufinden.

Die bei Nachmusterungen nach diesem Einrückungstermin geeignet Befundenen der obbezeichneten Geburtsjahrgänge haben binnen 48 Stunden nach ihrer Musterung einzurücken.

Für jene, die wegen vorübergehender Erkrankung erst zu einem späteren als dem für sie nach den obigen Bestimmungen geltenden Termine einzurücken haben, gilt der hierfür bestimmte, aus dem Landsturmlegitimationsblatte zu entnehmende Termin.

Die Landsturmpflichtigen haben sich an dem für sie bestimmten Einrückungstage im allgemeinen bis spätestens **11 Uhr vormittag** einzufinden. Etwaige kleinere Ueberschreitungen dieser Stunde sind nur dann zulässig, wenn sie durch die Verkehrsverhältnisse begründet werden können.

Falls das im Landsturmlegitimationsblatte bezeichnete k. u. k. Ergänzungsbezirkskommando, beziehungsweise k. k. Landwehr-(Landeschützen-)Ergänzungsbezirkskommando inzwischen seinen Standort gewechselt haben sollte, können die an dieses gewiesenen Landsturmpflichtigen auch zu dem ihrem Aufenthaltsorte nächstgelegenen k. u. k. Ergänzungsbezirkskommando, beziehungsweise k. k. Landwehr-(Landeschützen-)Ergänzungsbezirkskommando einrücken.

Es liegt im Interesse eines jeden einrückenden Landsturmpflichtigen, ein Paar fester feldbrauchbarer Schuhe, Wollwäsche, nach Tunlichkeit schafwollene Fusslappen, dann ein Esszeug und ein Essgefäß, sowie Putzzeug mitzubringen. Für die mitgebrachten Schuhe und die Wollwäsche wird die durch Schätzung festzusetzende Vergütung geleistet, wenn sich diese Gegenstände als vollkommen feldbrauchbar erweisen. Auch empfiehlt es sich, Nahrungsmittel für den Tag des Eintreffers mitzubringen, wofür eine festgesetzte Vergütung geleistet wird.

Das Landsturmlegitimationsblatt berechtigt bei der Einrückung zur freien Eisenbahnfahrt — Schnellzüge ausgenommen — und ist vor Antritt dieser Fahrt bei der Personenkasse der Ausgangsstation abstempeln zu lassen.

Die vorstehende Einberufung gilt auch für die in den Jahren 1875, 1876, 1877, 1891 und 1895 geborenen, bei den Musterungen zum Dienste mit der Waffe geeignet befundenen **bosnisch-herzegowinischen** Dienstpflichtigen in der Evidenz der zweiten Reserve, welche sich an dem oben angegebenen Termine bei dem k. und k. Ergänzungsbezirkskommando einzufinden haben, zu dem ihr Aufenthaltsort gehört.

Die Nichtbefolgung dieses Einberufungsbefehles wird nach den bestehenden Gesetzen strenge bestraft.

Stadtamt Cilli, am 1. November 1915.

Der Bürgermeister: **Dr. Heinrich v. Jabornegg.**

Zl. 14619/1915.

## Kundmachung.

Merkblatt über sachgemässe Einwinterung von Obst, Gemüse und Kartoffeln und über die Bereitung des Sauerkrautes.

Das von der k. k. steiermärkischen Statthalterei neu herausgegebene Merkblatt über die sachgemässe Einwinterung von Obst, Gemüse und Kartoffeln, sowie die Bereitung des Sauerkrautes ist beim Stadtamte um den Kostenbetrag von 10 Heller für das Stück erhältlich, was hiedurch zur Kenntnis gebracht wird.

Stadtamt Cilli, am 2. November 1915.

Der Bürgermeister: **Dr. Heinrich v. Jabornegg.**



# Singer Familien-

## Nähmaschinen

sind hervorragend in Dauer und Leistungsfähigkeit.

**Unbegrenzte Garantie.**

**Reparaturen** — außer — **kostenlos.**